



heit der „Staatsreiter“ von Westarp bis God.“ Mit großer Wärme begrüßt das liberale „Damburger Fremdenblatt“ die Schwelung der Industriellen, indem es ihnen das ehrenvolle Zeugnis ausstellt, sich „mutig und einsichtig“ mit den Ideen unserer Zeit auseinandergesetzt zu haben. Voraussetzung für den politischen Erfolg bleibe allerdings, daß sie nicht eine Meinungsäußerung, sondern die Frucht eines allmählich herangereiften Gesinnungswechsels darstelle.

**Die Goldpläne der Reichsbank.**

Zu der Pressemeldung, daß die Reichsbank beabsichtige, Goldmünzen prägen zu lassen, erklärt die „Völkische Zeitung“, daß die Nachricht in dieser Form nicht zutreffen dürfte. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht und das Reichsbankdirektorium beschäftigen sich jedoch seit einiger Zeit mit dem Plan eines Umtausches von Reichsbanknoten in Barrengold.

**Die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit dem Hause Hohenzollern.**

Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, wird sich der Preussische Landtag mit den neuen Vorschlägen des Hauses Hohenzollern und dem inzwischen angebahnten schriftlichen Meinungsaustausch zwischen Preußen und dem Hause Hohenzollern beschäftigen. Man hofft, so bemerkt das Blatt, für die jetzt vorliegenden Vorschläge eine Mehrheit im Landtag zu finden.

**Die Staatskasse büßt Köllings Fehler!**

Wie ein Berliner Blatt aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, ist das Verfahren gegen Haas, Fischer und Reuter von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden. Gleichzeitig wurden die Entschädigungsansprüche für unschuldig erlittene Haft als berechtigt anerkannt.

Die Staatskasse kann also die Pflichterben zahlen, die auf die von Kölling geschlagenen Wunden kommen. Eigentümlich sollte man auch dieses Herrn Kölling überlassen. Wer weiß, ob er nicht darin einen Eingriff in die Unabhängigkeit des Richterstandes sieht.

**Schwerer Arrest für Schröder.**

Der Raubmörder Schröder hat als Strafe für den Ueberfall auf einen Beamten des Magdeburger Untersuchungsgefängnisses 28 Tage schweren Arrest bei Wasser und Brot erhalten. Das Befinden des überfallenen Justizwachtmeisters ist kritisch, wenn auch eine unmittelbare Lebensgefahr nicht besteht. Der Komplize Schröders bei dem Furchtverlauf, Schulz, war durch große Verprechungen, die Schröder ihm gemacht hatte, zur Mithilfe veranlaßt worden.

In der Strafsache Schröder ist, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mittelt, gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft das Hauptverfahren vor dem Schwurgericht in Magdeburg wegen Mordes an dem Buchhalter Delling eröffnet und der Termin zur Hauptverhandlung am 16. und 17. September anberaumt worden.

**Kapitulation der Madrider Artilleriegarnison.**

Paris, 7. Sept. Der „New York Herald“ meldet aus Madrid, gestern Abend um 7 Uhr hat sich die gesamte Artilleriegarnison von Madrid, bestehend aus vier Regimentern, ohne einen Schuß den Regierungstruppen übergeben.

Ein Telegramm Primo de Rivera an die „Evening News“.

London, 7. Sept. Primo de Rivera hat ein Telegramm an die „Evening News“ gerichtet, worin es heißt, das Verhalten der Artillerieoffiziere habe die bekannten drakonischen Strafmaßnahmen erforderlich gemacht. Die Anstifter der Schwierigkeiten würden von einem Militärgericht abgeurteilt werden. Zu einer Revolution sei es überhaupt nicht gekommen. Die Angelegenheit sei vollkommen ohne Störung der öffentlichen Ordnung geregelt worden. Darunter veröffentlicht das Blatt aber eine eigene Meldung seines Korrespondenten aus St. Jean de Luz, in der die Ansicht vertreten wird, daß der größte Teil der Armee mit den Artillerieoffizieren und Mannschaften sympathisiere.

**„Freischütz-Aufführung“**

**der Dramatischen Gesellschaft, Aue.**

Bereits am 5. Juni, dem Todestage Karl Maria von Weber, kündete die Dramatische Gesellschaft eine Weberfeier an, in der sie den Schöpfer der romantischen Oper durch die Aufführung des „Freischütz“ zu ehren gedachte. Dieser Plan erschien so schön, daß man den kommenden Dingen sehr skeptisch entgegen sah. Doch man an die Bühnenverhältnisse in Aue, an die Latenzkräfte der Dramatischen Gesellschaft und an die außerordentlichen Ansprüche, die der „Freischütz“ stellt, so konnte man mit dem besten Willen ein gelindes Grinsen nicht unterdrücken. Wer aber dann die ernste Arbeit der Mitglieder bei den Proben und Vorbereitungen sah, über die wir unsere Leser durch zahlreiche Berichte auf dem Laufenden hielten, mußte zugeben, daß hier mit solch aufopfernder Vegerisierung gearbeitet wurde, daß ein Erfolg unbedingt zu erwarten war.

Der gestrige Tag hat die Hoffnung zur Wirklichkeit werden lassen und wir müssen rückhaltlos zugeben, daß es wohl eine der glanzvollsten Leistungen war, die ein dramatischer Verein je vollbrachte. Vor diesem überwältigenden Maße von Arbeit mußte auch der schärfste Kritiker verstummen.

Das Orchester, 22 Mann der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Studienrat Hohlbein, gab sein Bestes. Eine Werkleistung konnte es nicht vollbringen, aber es zeigte fleißige, exakte Arbeit, eine Zusammenstimmung zwischen Dirigent und Orchester, wie man sie besser an der Oper einer Mittelstadt nicht finden kann.

Die technische Leitung lag in den Händen des Theatermeisters Paul Schulz, eines wahrhaften Meisters seines Faches, der auf der kleinen Bühne Vorbildliches geschaffen. Es sei hier nur an die Wolfschluchtscene erinnert! Ganz besonders wird wohl der Zug der wilden Jagd gefallen haben, ein Film, den die Staatsoper Dresden hergestellt und teilweise der Dramatischen Gesellschaft überlassen hat.

Auch dem Spielleiter, Herrn Georg Henntz, ist alle Ach-

**Der spanische Ministerrat.**

Madrid, 7. Sept. Der heute morgen unter dem Vorsitz des Königs abgehaltene Ministerrat dauerte zwei Stunden. Primo de Rivera erklärte Journalisten, daß er dem König über den Stand der militärischen Fragen Bericht erstattet habe. Die Berichte hätten bereits mit der Untersuchung begonnen, um die Schuldigen festzustellen. Der Finanzminister habe über die Lage des Schatzamtes berichtet, die sehr günstig sei und das gestrige Steigen der spanischen Wertpapiere hervorgerufen habe. Der König habe ein Dekret unterzeichnet, das dem Kriegsminister zur Anwendung, Auslegung und Ergänzung des Erlasses betreffend die Artillerieoffiziere ermächtigt.

**Ein unaufgeklärter Zwischenfall in Athen.**

Athen, 7. Sept. Ein noch nicht völlig gekläarter Vorfall hat sich hier gestern zugetragen. Die Republikanische Garde marschierte plötzlich nach der Vorstadt Nighia Paraskevi und kehrte erst, nachdem ihr Pastroukion zu Fuß und zu Pferde nachgezogen worden waren, nach Athen zurück. Später wurde offiziell mitgeteilt, es seien infolge „eines schweren Disziplinbruches“ seitens der Republikanischen Garde“ besondere militärische Maßnahmen getroffen worden.

**Bevorstehende Heimreise Karachans nach Rußland.**

Schanghai, 7. Sept. Einem Telegramm aus Peking zufolge teilt die Sowjetbotschaft mit, daß der Sowjetbotschafter Karachan am nächsten Freitag nach Rußland heimreisen werde.

**Kampf zwischen Engländern und Chinesen am Yangtse.**

Peking, 7. Sept. Im Verlaufe eines Kampfes bei Wanhsien auf dem Yangtse wurden drei Offiziere und vier Matrosen des Dampfers „Kaiwo“, dessen Besatzung aus einem Marinedetachment bestand, getötet. Die Zahl der Verletzten soll groß sein. Die Kapitäne und Besatzungen des Kanonenbootes „Widgeon“ und des Dampfers „Kaiwo“ waren entschlossen, ihre Landsleute, die von den Chinesen schlecht behandelt wurden, zu retten. Es gelang ihnen, fünf von ihnen zu retten, während ein sechster von den Chinesen getötet sein soll, als er versuchte, zu einem französischen Kanonenboot zu schwimmen. Jetzt befinden sich nur zwei englische Schiffe mit chinesischen Besatzungen in den Händen des Generals Jangsen.

**Der Stand der Arbeitslosigkeit in England.**

London, 7. Sept. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 30. August 1 649 800, das heißt 9138 weniger als in der vorhergehenden Woche.

**Zunahme der arbeitswilligen Bergarbeiter in England.**

London, 7. Sept. In den mittleren Grafschaften arbeiten heute 42 409 Bergarbeiter, was eine Zunahme von 1697 seit gestern bedeutet. Nach Meldungen aus Lancashire ist dort gleichfalls die Zahl der Arbeitswilligen gestiegen, und zwar auf 6674.

**Rede Keller will die Wahrheit erörtern.**

Rede Keller hat nach einer Meldung französischer Zeitungen die Absicht, die Mittel zur Gründung eines Instituts herzugeben, das sich die schöne aber schwierige Aufgabe stellen soll, die Wahrheit zu erörtern. Die Wahrheit auf allen Gebieten des Lebens: die politische Wahrheit, die soziale Wahrheit, die philosophische Wahrheit, die Wahrheit in Humanitätsfragen und die schwerste in der Geschichte. Dieses Institut soll entweder in Genf als ein Annex des Völkerverbundes oder in Paris in Verbindung mit dem Institut für internationale Zusammenarbeit entstehen. Es soll nach dem Willen des Stifters eine „Weltbibliothek“ werden, in der alle Völker über alle sie interessierenden Fragen sich dokumen-

tung zu stellen. Seine Aufgabe war wohl eine der schwierigsten, daß er sie gelöst, zeigte der rauhende Weißfall.

Mit Lust und Liebe waten die Spieler bei der Sache und boten, neben guten Stimmgaben, recht schönes Schauspielerei-talent. Hier wäre vor allem Frau Hildegard Vierhard zu nennen, deren Kunst uns ja nicht unbekannt ist und die gestern Abend mit ihrer geschulten, reinen Stimme auch dem Verwöhnteren gefallen mußte. Auch Hanni Lein, das Erstbesetzungsträgerin unterzog sich mit viel Anmut ihrer schweren Aufgabe. Ein starkes Talent trat mit Paul Ebersbach, Kasper, auf die Bretter, von ihm möchte man kaum glauben, daß er nicht vom Fach ist. Recht gute Leistungen zeigten auch Richard André, Eremit, Martin Weiß, Kuno, und Herbert Haupt, Fürst Ortolar. Die Rolle des Max lag in den Händen des Opernsängers Paul Seidner, Dresden, dem wir eine erfolgreiche Zukunft verheißen.

Außerordentlich geliebt die Ehre unter der Leitung des Herrn Kantor Kern. Die Einzüge klappten, wie man es nicht besser hätte wünschen können.

Der Dramatischen Gesellschaft gebührt vollste Anerkennung. Möge es ihr ein Ansporn sein, weiter im Dienste der Volkskunst zu arbeiten.

**Freischütz-Aufführung auch am Donnerstag.**

Durch die außerordentlich starke Nachfrage nach Eintrittskarten für die Freischütz-Aufführungen sieht sich die Dramatische Gesellschaft e. V., veranlaßt, noch eine weitere Aufführung am Donnerstag, den 9. September 1926, zu geben. Auf die Anzeige im Inseratenteil un'res Blattes weisen wir ganz besonders hin. Vorverkauf wie üblich im Pelzhaus zum Löwen. (Telefon Nr. 487.)

**Hermann Löns-Ahino**

Ein glücklicher Zufall leitete unsere Volkshochschul-Abende mit einer Hermann Löns-Gedenkstunde ein. Hierdurch erhalten un're Abende einen Klang, der den Duft frischer Erbschoten läßt und Sehnsucht nach Licht, Luft, Sonne und Frei-

heit unterrichten können.“ Der Chefredakteur des „Walden“, Rausanne, der für diese Idee eintritt, hält mit Recht den „Kampf gegen die Lüge“ für ebenso wichtig, wie den Kampf gegen den Krebs.“ Wir wollen hoffen, daß diese Grundsatz fortan in allen Blättern beachtet werden wird und daß die Zeitungen der ganzen übrigen Welt diesem leuchtenden Beispiel folgen. Dann wird bald das Zeitalter des ewigen Friedens gekommen sein — vorausgesetzt, daß die Völker sich vorher über einen „allgemein gültigen Begriff der Wahrheit“ geeinigt haben.

**Industrielle Reservearmee.**

Als sich vor zwei Menschenaltern die bis dahin meist wirtschaftlich-kritische sozialistische Bewegung nach der politischen-propagandistischen Seite zu entwickeln begann, kam es zum Wort auf, das wir auch heute wieder oft hören: „die industrielle Reservearmee“. Man verstand darunter die große Zahl von gewerblichen Arbeitern, die in der Regel nicht beschäftigt werden könne, und die in den seltenen und kurzen Zeiten der wirtschaftlichen Hochkonjunktur in den Produktionsprozess aufgenommen werde. Ohne diese industrielle Reservearmee, — so lehrten damals der wissenschaftliche und der propagandistische Sozialismus, — könne die kapitalistische Wirtschaft nicht leben. Denn dieses ständige Ueberangebot auf dem Arbeitsmarkt löse für einen niedrigen Lohnstand, für Konkurrenz der Beschäftigungssuchenden an dem Arbeitsmarkt, für Streikbrecher bei Arbeitskämpfen um ganz allgemein für eine Verewigung des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Uebergewichts der herrschenden Kapitalistenklasse. Dabei waren natürlich die damaligen Verhältnisse auf dem sozialen Gebiet in Betracht gezogen. Gute wo der Beschäftigungslöse öfentliche Unterfütung erhält und vielleicht unter Zurechnung von Gelegenheitsarbeiten ebensoviele Einkommen bezieht wie manche Kategorie von Kurz-, ja selbst Voll-Arbeitern, heute ist das Angebot nicht mehr so dringend, daß dadurch die Arbeitsbedingungen der festangestellten Arbeiter erheblich gedrückt werden könnten.

Ganz unsinnig ist es aber zu behaupten, daß der jüngste Personalabbau bei der Rationalisierung ein Zeichen dafür sei, daß die deutschen Unternehmer von heute nach einer möglichst vollständigen Wiederherstellung ihrer Machtposition streben und zu diesem Zwecke die alte industrielle Reservearmee wieder au'leben lassen möchten. Der Personal-Abbau in der deutschen Wirtschaft, der ja nur einen Teil der praktischen Rationalisierung ausmacht, ist ganz allein von der Ermägung diktiert worden, daß eine Rationalisierung bei der Vereinfachung der toten Produktionsfaktoren nicht ausmachen dürfe, sondern auch zu dem Produktionsfaktor Arbeiter übergehen werde. Wo durch Zusammenlegung von Betrieben und durch Vereinfachung eines mit starkem Leerlauf arbeitenden Unternehmens Arbeit gespart und das Personal vermindert werden kann, ist es Pflicht des die Rationalisierung durchföhrenden leitenden Mannes, auch vor einzelnen Menschenschicksalen nicht Halt zu machen. Eine andere Frage ist natürlich die ob die starke Erhöhung der Erwerbslosenziffer um die Wende der Jahre 1925 und 1926 wirklich nicht vorhergesehen werden konnte, und ob es unvermeidbar gewesen ist, daß die Durchführung eines Arbeitsausgleichsprogramms (Arbeitsbeschäftigungs-Programms) bis in den Spätommer hinein verlohren werden mußte. Davon, daß etwa die Regierung des Reiches selbst die Schaffung einer industriellen Reservearmee begünstigt habe, kann natürlich nicht die Rede sein. Nach den zahlreichen Hemmnungen, welche die Verwirklichung d. B. eines umfassenden Arbeitsbeschäftigungsprogramms erfahren hat, muß man annehmen, daß es organisatorische und verwaltungstechnische Gründe gewesen sind, die am Entstehen einer großen Armee überzähliger Arbeitskräfte Schuld tragen. Ueberhaupt tragen an den wirtschaftlichen Schäden viel mehr die Zeitverhältnisse die Schuld als eine zweckbewußte, von den modernen Sozial-Ökonomen unbeeinflusste angebliche Geschäfts- und Klassen-Praxis. Dr. Troll.

**Kein republikanisches Komplott in San Sebastian.**

Paris, 7. Sept. Nach Meldungen aus Bayern entbehren die Gerüchte, es sei ein Komplott der Republikaner zur Entführung des Königs aus San Sebastian entdeckt worden, jeder Begründung.

heit mecht. Die freudige Naturbejahung, die in dem Namen „Löns“ verankert liegt, machen auch wir uns zu eigen.

Der Abend soll eine Streife durch die urwäldliche Welt der Löns'schen Schaffens bringen. Die Vortragsfolge ist so ausgewählt, daß sie einen vielseitigen Einblick gewährt. Ueberprudelnde Lebensfreude, Humor, bissiger Spott, Ehrfurcht, Wehmüt und düsterer Ernst ziehen vorüber. Wir erleben, daß das, was im deutschen Volkstum lebt, mit unübersteiglicher Gewalt aus dem Löns'schen Lebenswert hervorquillt. Das Löns'sche Naturerleben ist von einer wunderbaren Partikelt — es ist Lyrik in Prosa, gekennzeichnet von einer Plastik, die den Zusammenklang von Licht und Schatten, das Klitzern der Blüten, das Rauschen der Bäume und die Stille des weiten Raumes zu tiefem Erleben gestaltet. Auch seine Tiergeschichten und die Romane, in denen er sich als Menschengefalter bewährt, sind der Natur abgelauchtes Leben. Und dann die Volkslieder, die den Luft und Schmelzen des natürlich Gewordenen in sich tragen, die uns mit rätselfalten Kräften in ihren Bann zwingen und befehlen, mitzujubeln und mitzumeinen.

Ein starkes Abhängigkeitsgefühl vom Niederdeutschen bei Hermann Löns immer erkennbar. Es wäre aber ungerrecht, wollte man ihn deshalb als engsten heimatschreiber bewerten, weil er viel zu innig im Gesamtdeutschen und im allgemeinen Menschlichen wurzelt. In der heimatischen Luft seiner Gedankenwelt lebt ein unabhängiges Weltgefühl, eine Kraft, die weit über die heimatische Umwelt hinaus nach den Sternen greift. Am stärksten erleben wir dies im „Wehrwolf“, jenem wichtigen Bauernepos aus der Zeit des 30jährigen Krieges, das wie ein scharfschneidender Holzschmitt aus göttlicher Zeit vor uns lebt. Auch dieses Werk ist niederdeutsch empfinden — und doch wächst es über das Heimatlische weit hinaus. Was der „Wehrwolf“ für urgemaltige Kräfte in sich birgt, das wird die Vorlesung des düsteren, von menschlichen Leidenschaften durchpflanzten Schwermerturmes erkennen lassen.

Der Vortragsabend findet am Montag, den 13. September, in der Oberrealschule statt.

# Geständnis der Attentäter von Leiferde.

## Sie wollten einen Postzug berauben.

Als Urheber des Verbrechens von Leiferde sind, wie wir gestern bereits meldeten, im Berliner Mhl für Obdachlose zwei Wanderburschen festgenommen worden. Der 21jährige Musiker Otto Schlesinger aus Stuttgart und der 23jährige Willi Weber aus Schötmar. Beide haben ein Geständnis abgelegt. Unter dem Verdacht der Mithilfferschaft wurde auch Webers Bruder, der Kaufmann Walter Weber, in Hannover verhaftet. Die Täter wurden noch gestern nachmittag in Berlin dem Untersuchungsrichter vorgeführt, um nach Abschluß ihrer Vernehmung unter schärfster Bedeckung zum Postbahnhof nach Leiferde gebracht zu werden.

Den ersten Anhaltspunkt erhielt die Polizei durch die Aussage eines Wanderburschen, den Weber auf dem Wege von Schötmar, wo er das Grab seines Vaters besucht hatte, kennengelernt hatte. Weber, der sich in einer weichen Stimmung befand, machte Andeutungen, daß er für das Attentat in Leiferde in Frage käme. Der Handwerksbursche, der sich bald darauf von Weber trennte, machte sofort der Kriminalpolizei in Hannover von dem seltsamen Gespräch Mitteilung. Kriminalkommissar Weh stellte nun fest, daß Weber sich mit einem Freunde während des Attentats in der Umgebung von Leiferde aufgehalten hatte. In der Herberge in Hannover hatte er davon gesprochen, daß er sich nach Berlin begeben wollte. Diese Feststellung wurde dadurch bestätigt, daß der Bruder des Weber aus Berlin eine Ansichtskarte erhalten hatte, in der er dringend gebeten wurde, am Montag abend um 7 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin einzutreffen.

Da keine Zeit zu verlieren war, bestieg der hannoversche Kommissar ein Flugzeug und landete kurz vor der verabschiedeten Zeit in Berlin. Auf dem Potsdamer Bahnhof wurde jedoch weder Schlesinger noch Weber angetroffen. Die Beamten nahmen mit Recht an, daß die beiden Burschen, die ohne Geldmittel waren, in einer Herberge Unterschlupf gesucht hätten. Es wurde sofort eine Mazzia im Mhl für Obdachlose vorgenommen.

Im Saal IV des Mhls fand man Weber und Schlesinger in ihren Betten.

Sie wurden ins Polizeipräsidium gebracht. Dort bestritten sie zunächst jede Beteiligung an dem furchtbaren Verbrechen, gaben aber zu, zu der fraglichen Zeit in Leiferde gewesen zu sein.

Gestern morgen jedoch ließ sich Schlesinger aus dem Polizeigefängnis vorführen und

legte ein eingehendes Geständnis ab.

Wie er und Weber dazu gekommen waren, das Attentat auf den D-Zug zu verüben, ergibt sich aus folgender Darstellung: Schlesinger hatte eine gute Schulbildung genossen und

das Realgymnasium bis zur Tertia besucht.

Er ließ sich dann zum Musiklehrer ausbilden. Bis Juni d. J. war er als

Hauslehrer in Regant

bei Oberstdorf im Allgäu beschäftigt. Er will hier durch Verleumdungen seine Stellung verloren haben. Nachdem er angeblich seine ganze Habe verpfändet hatte, ging er auf die Wanderschaft, um über die Schweiz nach Spanien zu gelangen. In Spanien hoffte er, seine Musikstudien wieder aufnehmen zu können. Am 5. Juni lernte er im Mhl in Friedrichshagen am Bodensee einen Altersgenossen kennen, Willi Weber, den Sohn eines wohlhabenden Gastwirts in Schötmar, der auch die Realschule besucht hatte.

Weber und Schlesinger durchwanderten nun gemeinsam Deutschland. Am 20. Juni gelangten sie nach Saarlouis. Da ihnen Geldmittel fehlten und sie oft Hunger litten, beschloßen sie, sich auf irgendeine, wenn auch verbrecherische Weise Geld zu verschaffen. So dachten sie daran,

auf den Chausseen Drahtseile zu spannen, um Autos infallen zu lassen und zu berauben.

Ob diese Pläne ausgeführt worden sind, ließ sich bisher noch nicht feststellen.

Endlich kamen die beiden auf der Wanderung auch in die Gegend von Leiferde. Hier fanden sie zunächst einen Schlüssel und ein Stück Eisen. Dies war, wie sich jetzt ergab, der schon öfter erwähnte Hemmschuh. Die Wanderburschen nahmen beides mit in ihre Vagerstatt, über die Schlesinger jetzt an der Hand der Karte auch nähere Auskunft gab. Der Fund brachte sie auf den Gedanken,

einen Postzug zum Entgleisen zu bringen

und zu berauben. Zu diesem Zwecke stahlen sie aus einer Wärrerbude einen zweiten Schlüssel. Schon am Tage vor dem Anschlag wollten die Verbrecher zur Tat schreiten, indem sie den Hemmschuh auf die Schienen legten. Der Amsterdamer Zug aber setzte dieses Hindernis hinweg. Als sie nun die Funken sprühen sahen, ließen sie davon. Am nächsten Abend gelang der Anschlag. Ein Raub mißglückte. Ohne Beute verließen die Verbrecher den Talort und nahmen ihre Wanderung wieder auf.

Die Vernehmung Schlesingers wurde in Gegenwart des Berliner Polizeipräsidenten Erziesinski, des Chefs der Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Weh, des Regierungsrates Scholz und des Inspektors Brandt von der Eisenbahndarüberwachungsstelle Hannover vorgenommen.

Der zweite Verhaftete, Willi Weber, bestritt aufs energischste, irgend etwas mit der ganzen Angelegenheit zu tun zu haben. Er habe von dem Verbrechen erst auf seiner Wanderung nach Magdeburg gehört. Bestern mittag suchten die Kriminalkommissare Drost und Heise den Verhafteten noch einmal in seiner Zelle auf und hielten ihm Tatsachen vor, die sie durch Schlesingers Geständnis in Erfahrung gebracht hatten. Nachdem Weber nun merkte, daß sein Komplize bereits gestanden hatte, brach er zusammen und

legte ebenfalls ein umfassendes Geständnis ab, das sich in allen wesentlichen Punkten mit dem Schlesingers deckt. Die weiteren Vernehmungen ergaben noch folgende Einzelheiten:

Schlesinger hat Weber zu der Ausübung des Anschlages angestiftet, dessen Zweck darin bestand, nach der Entgleisung des Zuges den Postwagen zu berauben. Von diesem Vorhaben nahmen sie jedoch Abstand, als sie sahen, was sie angerichtet hätten; sie ließen dann aus Furcht, als Täter entdeckt zu werden, davon.

Der Leiter der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Weh, äußerte sich zu der Aufklärung des Verbrechens von Leiferde, die einen großen Erfolg des Zusammenarbeitens der Kriminalpolizei darstellt in einer Unterredung wie folgt:

„Nach dem traurigen Magdeburger Zwischenspiel, wo die Öffentlichkeit erleben mußte, daß zwei mit der Aufklärung eines Kriminalfalls betraute Behörden gegeneinander und nicht miteinander arbeiteten, ist es für mich eine besondere Freude, daß die Aufdeckung des Verbrechens von Leiferde durch planvolle gemeinsame Arbeit der auswärtigen mit der Berliner Kriminalpolizei überraschend schnell gelungen ist. Dank hierfür

gebührt vor allem der hannoverschen Kriminalpolizei, der der Erfolg um so mehr zu gönnen ist, als gerade ihr nach der Aufdeckung der Hartmann-Morde hervorragende manngeltiger Wert in der Öffentlichkeit nicht erspart geblieben sind.“

Kriminalkommissar Weh, der die Ermittlungen in der Leiferde-Attentatsaffäre von Hannover aus leitete, entstammt einer alten Berliner Kriminalistenfamilie. Sein Vater ist ein hervorragender bewährter Beamter des Berliner Erkennungsabtes. Kriminalkommissar Weh ist übrigens auch derjenige Beamte gewesen, auf den die Aufdeckung des Treibens Gaarmanns als ersten zurückzuführen war. Die Ergreifung der Verbrecher von Leiferde hat die Öffentlichkeit von einem schweren Druck befreit. Das ist um so erfreulicher, als gerade die Aufklärung von Eisenbahnverbrechen — erinnert sei an Schnellpost — zu den schwierigsten, oft nicht löslichen Aufgaben gerechnet werden muß. Wenn hier die Aufklärung durch Verhaftung und Geständnis der Täter gelungen ist, darf man in erster Linie die hannoversche Kriminalpolizei zu diesem Erfolge beglückwünschen.“

## Entgleisung des D-Zuges Berlin-Stuttgart bei Osterburken.

Stuttgart, 7. Sept. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, ist der D-Zug Berlin-Stuttgart am Dienstag abend bei Osterburken mit Lokomotive, Waggons und drei Personenwagen entgleist. Getötet wurde niemand. Bis jetzt sind nur einige leichtverletzte gemeldet worden. Die Ursache der Entgleisung steht noch nicht fest. Die Untersuchung ist eingeleitet.

## Anschlag auf einen Eisenbahnzug.

Dsnabrück, 7. September. Auf der Strecke der Kleinbahn Wiesberg-Rheine wurde zwischen Wersen und Eversburg am Sonntag früh gegen 7 Uhr morgens auf einen Personenzug ein Anschlag verübt. Der Zug konnte aber noch früh genug zum Halten gebracht und die über die Schienen gelegten Wagnschweller beseitigt werden. Bei der Rückkehr des Zuges gegen 8 Uhr fand man wiederum zahlreiche Schwellen über die Schienen gelegt, und zwar die doppelte Anzahl als vorher. Auch diesmal konnte der Zug rechtzeitig zum Halten gebracht und das Hindernis beseitigt werden. Kurz darauf fanden Landwirte auf den Schienen 15 neue Hindernisse, die wahrscheinlich dem 11-Uhr-Zuge galten. Der Täter, von dem anfangs jede Spur fehlte, konnte nachmittags im nahen Walde festgenommen werden. Es handelt sich um einen arbeitslosen Malergefellen aus Dsnabrück.

## Ein Eisenbahnzug beschossen.

Halle, 7. September. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion in Halle teilt mit: Am 6. ds. gegen 10.20 nachmittags ist der Verwaltungszug 3737 Schanbau-Berlin zwischen den Bahnhöfen Grana und Ludenwalde von der linken Seite der Fahrtrichtung nach Angabe der Reisenden beschossen worden. Ein Fensterrahmen und eine Fenster Scheibe wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Das Geschoss ist in dem Wagen nicht gefunden worden. Aus der Art der Beschädigung ist zu schließen, daß das Geschoss zunächst den Fensterahmen getroffen, von dort aus gegen die Fenster Scheibe geschlagen und sodann an der Außenseite des Wagens herabgefallen ist. Die zuständige Staatsanwaltschaft, die Kriminalpolizei und die örtliche Polizei sind benachrichtigt. Für die Ermittlung der Täter hat die Reichsbahndirektion Halle eine Belohnung von 300 Reichsmark ausgesetzt.

## Eisenbahnunglück in Chicago.

Chicago, 7. September. Gestern abend fuhr ein Zug der Chicago and North-Western Eisenbahn auf einem im Bahnhof Courland Street haltenden Zug auf. Die zwei letzten Wagen des haltenden Zuges, in dem sich Ausflügler befanden, wurden ineinander geschoben. Acht Personen wurden getötet und hundert verletzt.

Medikamente für Sie zu besorgen.“ Log Doktor Mettler der Patientin vor; denn die Wahrheit wollte er ihr vorderhand nicht sagen. Uebrigens befand sich Frau Peters auf dem Wege der Besserung, so daß Hoffnung auf baldige Heimkehr vorhanden war. „Und wo ist denn Papa? Es ist mir, als hätte ich ihn lange nicht hier gesehen.“

Da öffnete sich die Tür zum Nebenzimmer und Herr Peters trat freudestrahlend ein. Er hatte an der Wand gelauert und trat nun lächelnd seiner Tochter entgegen.

„Hier hast du mich, mein liebes Kind!“ Innig küßte er Mela auf Stirn und Augen; „ich werde jetzt bei dir bleiben; aber geil, Liebste, du strengst dich nicht mehr an und bist ganz still, damit wir recht bald miteinander eine schöne Reise antreten können; du sollst doch schnell wieder ganz gesund werden.“

Und er lächelte glücklich, als er die hellblauen Augen Melas innig auf sich gerichtet sah und sie dabei flüsterte:

„Ich will dir schon folgen sein, Vaterle, und wenn mir einmal ein wenig besser ist, dann erzähl ich dir mal etwas von einer Herzenssache. Gell, du bist deinem Kinde nicht böse, wenn du dann etwas erzählst, das ich bis heute verschwiegen?“

Diese Worte setzten Peters im ersten Moment in Erkaunen; doch begütigend antwortete er sofort:

„Ich werde dir doch nicht böse sein, Mela; ich kenne ja mein Kind zur Genüge, um zu wissen, daß es seinen Eltern immer Ehre machen wird. Dein Herzenswunsch soll mir Befehl sein. Aber nun müßt du schlafen, du hast zu viel und zu lange gelitten; ich bleibe bei dir.“

Ein liebliches Nacheln verklärte das noch sehr bleiche, feine Gesichtchen, als sich Mela gehoriam in die Kissen zurücklehnte und bald darauf sanft einschiel. Einen Augenblick blieb im Krankenzimmer alles unbeschäftigt. Die beiden Männer drückten sich schwe-

# MELA

Kriminal- und Liebesroman von Ferdinand Volt.

Copyright by W. Freuchwanger, Halle a. S.

(22. Fortsetzung.)

Bei der tiefen Mannesstimme warf Mela hastig den Kopf zur Seite und starrte den Doktor ungläubig an. Erregt sagte sie dabei:

„Ein Herr in meinem Schlafgemach? Was fällt Ihnen denn ein? Entfernen Sie sich augenblicklich, sonst bleibe ich die Gode!“

Und tatsächlich wollte Mela nach der Leine greifen, sank aber heulend in die Kissen zurück.

„Mir schmerzt die Schulter,“ sagte sie dabei wie zu sich selbst. „Was ist denn mit mir geschehen?“

„Sie waren krank, schwer krank sogar.“

Da stog abermals hastig ihr Kopf dem Sprecher zu, und aufgeregt wollte sie wiederum antworten, als sie plötzlich den Arzt erkannte.

„Doktor Mettler?“ sprach sie erstaunt, „ach so, Sie sind es?“ Er erkannte sie im ersten Moment gar nicht wieder. Was ist denn mit mir los, daß Sie an meinem Bette sind?“

„Sie sind ein bißchen krank,“ lächelte nun der Arzt, erfreut darob, daß ihn die Patientin endlich erkannt hatte; dieses Erkennen lieferte ihm ja auch den Beweis, daß Mela nicht geistesgehebt sein konnte, und das beruhigte den Doktor ganz besonders.

„Krank?“ flüsterte sie wieder; „ja, ich fühle es, da in der Schulter ist nicht alles in Ordnung. Aber mein Gott, was habe ich denn nur schauerhaftes geträumt? Das muß ja eine böse Nacht gewesen sein. Denken Sie nur, was mir die Phantasie eingab —“

Während mehrte der Arzt ab.

„Bitte, verhalten Sie sich ganz ruhig, Sie sind

noch schwach und müssen sich erst richtig erholen. Sie können mir später einmal Ihren Traum erzählen.“

„Ich bin tatsächlich schrecklich müde; aber ich will Ihnen doch kurz den Traum mitteilen; vielleicht schwindet dann die Angst, die ich noch immer ein wenig empfinde. Hören Sie nur: Ich ging wie stets am frühen Morgen im Park spazieren; da kommt plötzlich ein schönes, dunkelhaariges Mädchen auf mich zu; hu, diese wirren Augen! Es schüttelt mich jetzt noch —“

„Bitte,“ unterbrach Doktor Mettler abermals.

„Selen Sie doch ganz ruhig —“

„Nein, nein, ich muß die Gedanken einfach jemand mitteilen, erst dann werde ich Ruhe haben. — Das Mädchen mußte wahnhaftig gewesen sein, denn es hat mir den Vorhalt gemacht, ich habe ihm seinen Geliebten geraubt, ich sei die Braut seines Bräutigams! — Ach, was man doch auch Gräßliches träumen kann! Aber nun kommt erst das Schreckliche: das Mädchen glaube meinen Worten nicht und schoß in seiner Eifersucht mich einfach nieder. Der Schuß traf mich in die Schulter und dann war plötzlich der Traum zu Ende — ich erwachte.“

Mela drehte sich soeben um, seufzte dabei jedoch sofort auf:

„Aber, was ist nur das? Gerade an der Stelle, an der mir im Traume die Kugel eingedrungen war, tut es mir weh! Was bedeutet das, Herr Doktor?“

„Ihr Traum ist leider pure Wahrheit.“

„Wie? Man hat tatsächlich auf mich geschossen?“

„Ja; doch beruhigen Sie sich. Sie sollen später alles Nähere erfahren. Heute sind Sie vor allen Angriffen jenes Mädchens sicher. Aber nun seien Sie endlich still; Sie müssen, wenn Sie bald wieder gesund sein wollen, allen meinen Anordnungen nachkommen.“

„Ich werde Ihnen gehorchen; aber ich begreife noch immer nicht; — auf mich schiessen — ein fremdes Weib, der Gedanke ist schrecklich. Woher ist Drama?“

„Sie sind gerade vorher zur Stadt gefahren, um

### Weitere Sicherheitsmaßnahmen.

Gespräch mit Dr. Dorpmüller.

Der stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, gab einem Mitarbeiter der „Völschen Zeitung“ gestern die folgenden Erklärungen über das Eisenbahntat bei Leisferde — dem 22 Menschenleben zum Opfer gefallen sind — und über die von der Eisenbahnverwaltung getroffenen Maßnahmen zur Verhinderung von verbrecherischen Anschlägen für die Zukunft. Dr. Dorpmüller erinnerte daran, daß die ursprüngliche, unmittelbar nach der Katastrophe von den Reichsbahnen vertretene Auffassung, es handle sich um ein Verbrechen und nicht um ein durch den schlechten Zustand des Bahnhofs bedingtes Unglück, vielfach auf Steppis oder auf direkten Widerspruch gestoßen sei. Der Eisenbahntechniker aber habe von Anfang an die Ueberzeugung haben müssen, daß der D-Zug Berlin-Köln in der Nacht zum 19. August entgleist ist, weil verbrecherische und leider auch „fachverständige“ Hände die Schienen gelodert hatten. Er spricht dann seine Freude über das Ergreifen der Täter aus und schildert eingehend ihre Festnahme. Bezüglich des Webers sagt er: Der eine von ihnen, Weber, wußte im übrigen scheinbar mit dem Handwerkszeug umzugehen. Er war im Mai auf einem kleinen Bahnhof bei Lippe dabei überfallen worden, wie er gerade die Stationskasse austauben wollte. Er wurde von Beamten der Eisenbahnüberwachung gefaßt und vom Gericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Am 20. Juli wurde er aus der Haft entlassen. Drei Wochen später verübte er das Attentat. Vielleicht hat also bei ihm auch das

#### Wolfs der Nacht eine Rolle gespielt.

Die Reichsbahnverwaltung hat erklärt, daß sie den Hinterbliebenen der Opfer von Leisferde und den Schwerverletzten die vollen Entschädigungssummen zahlen werde, trotzdem nimmend einwandfrei feststeht, daß die Katastrophe auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen ist. Der Mitarbeiter der Völs. fragte Dr. Dorpmüller, ob die Reichsbahnverwaltung auch für eine stärkere

#### Ueberwachung der Bahnstrecken Sorge

tragen werde. Diese Frage wurde von Dr. Dorpmüller bejaht: Vor allem wird der Streifen auf den offenen Strecken von anderen während der Nachtstunden erheblich verstärkt werden, abgesehen ich sagen muß, daß gegen Attentate wie das bei Leisferde kein Schutz möglich ist. Glücklicherweise gehören ja solche Attentate zu den größten Seltenheiten.

Ein Teil der Ursache ist darauf zurückzuführen, daß die Eisenbahn als Ganzes, vor allem Weisanlagen und Weichen, aber auch ein Teil der Wagen, durch den Krieg und die Nachkriegszeit stark abgenutzt worden sind und noch nicht wieder im „Friedenszustande“ sich befinden. Um diese Mängel so schnell als möglich zu beseitigen, wird jetzt mit aller Energie gearbeitet. So wird z. B. bis zum Frühjahr 1927 die so dringend gewünschte elektrische Beleuchtung in den D-Bahnen ganz allgemein sein.

#### Neu ist ferner die Einführung der sogenannten Waken,

das sind im Ausland schon seit längerem bekannte Holzplanen, die auf das Vorfahrtsignal aufmerksam machen. Diese Waken sind meist quadratisch, das weiße Holz hat schwarze Streifen. Jeder dieser Streifen zeigt eine Distanz von 50 Metern an, d. h.: Trägt eine Wake einen schwarzen Streifen, so ist das Vorfahrtsignal 50 Meter entfernt, trägt es zwei oder drei Streifen, so ist die Entfernung zum Vorfahrtsignal 100 bzw. 150 Meter. Hierdurch ist ein dreifaches Kontrollsystem geschaffen worden: 1. die Waken, 2. die Vorfahrtsignale und 3. die Hauptsignale.

Zum Schluß gab Dr. Dorpmüller die Hoffnung, daß jetzt — nach der Aufklärung des Attentats Verhütung beim reisenden Publikum und beim Eisenbahnpersonal eintreten werde. Denn man dürfe nicht vergessen, daß eine Erklärung von Umständen auch das Fahrpersonal veranlassen würde. Nach dem Falle Leisferde ist das besonders der Fall gewesen. Man muß nicht erst besondres feststellen, wie wichtig im Interesse der Sicherheit des Verkehrs ruhige Nerven und zuverlässiges Vertrauen des Bahnpersonals sind.

gend herzlich die Hände, ein jeder wußte, daß nun die Genesung der Kranken rasche Fortschritte machen würde, daß Mela endlich als gerettet gelten konnte und daß sie zu dieser Rettung auch einen großen Teil beigetragen hatten.

Diese Tatsache stimmte nicht nur den besorgten Vater, sondern auch Doktor Mettler froher, und als Mela eingeschlummert war, entfernten sich beide Herren leise aus dem Krankenzimmer, die Pflegschwester ihres Amtes waltend.

Bei einem kräftigen Frühstück verbrachten sie noch eine halbe Stunde in eifriger Unterhaltung in etwas gehobener Stimmung, wobei Otto Peters überspruhte an Dankworten gegenüber dem tüchtigen Arzte, der indessen nur lachend abwehrte:

„Ich tat meine Pflicht,“ sagte er schlicht, „und ich freue mich nun aufrichtig mit Ihnen, daß Ihre Tochter der Besserung entgegengeht. Nun dürfen Sie endlich beruhigt sein und wieder hoffen!“

Nachdem sich Doktor Mettler verabschiedet hatte, so gab sich Otto Peters sofort ans Telephon, um seiner Frau die freudige Nachricht mitzuteilen, und ihre baldige Heimkehr zu wünschen, da auch Mela nach ihr verlange.

Hierauf begab sich der Gutsbesitzer abermals an das Krankenbett seiner einzigen Tochter, ihren Schlaf und ihre Pflege zu überwachen.

Wohl der vorzüglichen Fürsorge Otto Peters und der liebevollen Pflege war es zu danken, daß Melas Besserung noch schnellere Fortschritte machte, als man im ersten Augenblick angenommen hatte — —

XVIII.

Schöll war wütend. Schon vier Freitage hatte er nun abends bei dem Palastkino vergebens auf Lina, Mulus's Jümmelmädchen, gewartet. Er wußte zwar, daß ihr Bräutigam vom Militärdienst zurück war, aber sie hatte ihm ja dennoch einen Tag pro Woche, den Freitag, zugesagt.

### Ein Spreitschmugglerprozeß in Hamburg.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurde Ende März ein Zollbeamter in Hamburg dabei ertappt, als er eine Barfasse mit geschmuggeltem Sprit ohne Zoll aus dem Zollhause herauslassen wollte. Der Beamte wurde verhaftet und dabei festgestellt, daß diese Durchstechereien schon lange Zeit andauerten, und etwa 40 000 Liter Sprit unverzollt ins Ausland verschoben wurden. Der schuldige Zollbeamte und seine Helfer hatten sich vor dem Polizeigericht zu verantworten. Der Zollbeamte wurde zu einem Jahr Gefängnis und 66 000 Mark Geldstrafe, der Führer der Barfasse zu fünf Monaten Gefängnis und 872 000 Mark Geldstrafe und der Kaufmann Verfaurer zu einem Jahr Gefängnis und zwei Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

### Große Unterschlagungen in Oberkriesen.

Die Polizei deckte kürzlich beim „Ostar-Schacht“ in Petershagen große Unterschlagungen auf, die der Kassierer Nots Kacmar begangen hatte. Durch falsche Buchungen hat er das Unternehmen im Laufe des Jahres um 7,6 Millionen Tschechenfronen geschädigt. Kacmar hat unter dem Druck des Belastungsmaterials dies eingestanden. Im Zusammenhang damit wird auch der im vorigen Jahre auf den Kassierer verübte angebliche Raubüberfall, bei dem ihm 20 000 Kronen entwendet worden sein sollen, erneut aufgerollt.

### Eine Familie ermordet.

Rom, 7. September. Aus Verona wird gemeldet, daß ein Pater bei dem Berge Moscal die Leichen einer gesamten Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Sohn, auffand, die schwere Schnittwunden an der Kehle und am Kopfe aufwiesen. Weber die Ursache des Mordes noch die Täter sind unbekannt. Da die Familie arm war, hält man einen Raubmord für ausgeschlossen.

### Der Kinobrand in Irland.

London, 7. September. Die Zahl der Personen, die bei dem Kinobrand im Trunrollagher ums Leben gekommen sind, beträgt nach den neuesten Feststellungen 51.

### Schwerer Unfall bei einer Feuerwehrrückführung.

Gießen, 7. September. Wie die Essener Allgemeine Zeitung aus Langenberg meldet, stürzte bei einer Feuerwehrrückführung ein Steiger der freiwilligen Feuerwehr aus großer Höhe vom Feuerwehrturm ab und rief einen Jani Me er unter ihm stehenden Steiger mit in die Tiefe. Beide Feuerwehren erlitten schwere Verletzungen davon und wurden dem Krankenhause geführt. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß sich ein Karabihaken, mit dem sich der Steiger befestigt hatte, löste.

### Im Ranke der Prohibition.

Der Gothenburger Arzt Dr. Brand wurde für die Aufklärung von Alkoholrezepten zu zwei Monaten Gefängnis und 1600 Kronen Geldstrafe verurteilt. Er legte aber Berufung ein und fuhr unbedünnt in der Aufklärung von Spritzrezepten fort, da nach seiner medizinischen Ueberzeugung gewisse Patienten unbedingt des Alkohols bedürfen und somit trotz des Alkoholverbotes Spritzrezepte erhalten müssen. Gegen diese weitere Ausschreibung von Rezepten kann zur Zeit gerichtliche nicht eingegriffen werden, aber es scheint, daß die einmütige Haltung der schwedischen Öffentlichkeit gegen diese Methode Dr. Brand einen Stich durch seine Rechnung machen wird. Zuerst haben die Apotheker einmal erklärt, daß sie die Spritzrezepte Dr. Brands nicht mehr ausführen werden.

### Leon Daube's Prozeß.

Paris. Durch Verfügung des französischen Justizministers ist die Revision, die Leon Daube gegen seine Verurteilung im Prozeß Dajot eingebracht hat, zugelassen worden. Leon Daube war von dem Chauffeur Dajot, in dessen Auto sich der junge Daube durch einen Revolverstich getötet hatte, wegen Beleidigung verurteilt und zu 6 Monaten Gefängnis, 1500 Franken Geldstrafe und 85 000 Franken Schadenersatz verurteilt. Daube hat zur Begründung seiner Revision eine Anzahl neuer Zeugenaussagen zusammengetragen, die seine These, daß sein Sohn von der Polizei unter Mithilfe des Chauffeurs ermordet worden sei, beweisen sollten.

Und er wollte sich diese Blauderstunde nicht entgehen lassen, da er dabei von Lina über Mulus's Leben stets auf dem Laufenden gehalten wurde.

Als Lina am ersten Freitag nicht kam, glaubte Schöll die Arbeit hätte sie an ihrem Kommen verhindert, das zweite- und drittemal meinte er, ihr Bräutigam würde sie abgeholt haben. Nun aber, als sie auch am vierten Freitag nicht erschien, ohne sich deswegen brieflich zu entschuldigen, wurde er verzerrt und schrieb dem Mädchen noch am selben Abend, daß er mehr Besichtigung und besonders Erfüllung ihrer Versprechen erwartet habe. Er werde also zukünftig nicht mehr kommen.

Zu seinem größten Erstaunen erhielt er nun mit der Abendpost anderentags eine verschlossene Karte, auf der Lina ihm herzlich bat, ihr nicht böse zu sein und ihr Benehmen zu verzeihen und ihn gleichzeitig dabei ersuchte, am Sonnabend abend am Palastkinoplatz zur gewohnten Stunde zu erscheinen, sie wolle ihm ihr Nichtkommen und Schweigen erklären.

Schöll ging denn auch, etwas neugierig, wie sich das Mädchen entschuldigen würde. Lina kam ihm danklich, aber nicht wie sonst heiter und froh entgegen, es schien Schöll, als bräde sie ein bitterer Schmerz.

Still begaben sie sich beide an ihren gewohnten Platz in den Parkanlagen. Der junge Mann war tatsächlich ob des Schweigens und der deutlichen Erregtheit des Mädchens enttäuscht und fragte daher teilnahmsvoll:

„Aber Lina, was ist dir denn über den Weg gelaufen? Du bist ja völlig verändert! Ist etwa mit deinem Bräutigam etwas nicht richtig?“

„Der Grund meiner Verstimmung liegt nicht da,“ entgegnete das Mädchen, „mein Frig ist immer derselbe gute und treue Mensch. Aber ich habe vor etwa vier Wochen ein Erlebnis gehabt, das mir meine Ruhe raubt.“

„So erzähle es mir, ich werde mein Möglichstes

### Chinesische Bischöfe!

Am 24. Oktober wird Papst Pius XI. in St. Peter sechs chinesischen Bischöfen die Weihe erteilen. Es handelt sich um die ersten chinesischen Priester, die diesen hohen Rang erreicht haben, und denen nunmehr in ihrer Heimat die Seelsorge über die zahlreichen zum Christentum übergetretenen Eingeborenen anvertraut werden soll.

### Verjüngungsversuche.

Auf der ungarischen tierärztlichen Hochschule sind nach zahlreichen erfolglosen Versuchen nunmehr an einem 18- und einem 11-jährigen Hund; sowie an einer alten Katz Verjüngungsversuche nach dem System Boronow gelungen. Die Tiere gewannen nach drei Monaten die Lebenskraft wieder, und bei dem 18-jährigen Hunde erneuerte sich auch das Fell.

### Wichtige Sportnachrichten.

#### Rekordleistung eines Daimler-Leichtflugzeuges.

München, 7. September. Das Daimler-Leichtflugzeug „Metter-Mare“ ist heute bei stark böigem Wetter, von Siedelfingen bei Stuttgart kommend, in München gelandet. Es umflog die Frauentürme in etwa 800 Meter Höhe. Das Flugzeug hat den Weg in zwei Stunden zurückgelegt, obwohl es nur einen 12 PS starken Motor hat. Der Benzindorra: betrug 15 Liter.

#### Vogeln.

1. Amateur-Vogelklub. Als nächstes vogelverliebtes Ereignis in Aue gilt die Austragung der Klub-Meisterschaft vom 17. bis 18. September. Die Meisterschaft der aktiven Kämpfer des 1. Amateur-Vogelklubs Aue geht 1926, die am Freitag, den 17. ds. Mts., abends 8 Uhr im Bürgergarten zum erstenmal veranstaltet wird. Neben den bekannten, bereits im Ring tätig gewordenen Kämpfern Schmalkus, Mann, Gabel, Kränke, Welzel, Scheller, Richter und Wegel werden Arnold, Völz, Kühler, Straube sowie die Neulingen des Vereins, Wilhelm und Bauer, ihren Qualifikationskampf liefern. Das Interesse für diese Veranstaltung ist sehr groß, umfomehr, als die Kampfmannschaft sich zuerst einem intensiven Training widmet, um am 17. cr. top fit im Ring zu erscheinen.

#### Schwimmisport.

##### Wasserballspiel 13. Gau — 14. Gau (Ergebnis) 1:1.

Gegenwärtig steht das Wasserballspiel in großer herrschender Bewegung. Es haben sich Gaus und Vereine gegenseitig zu Wasserballspielen ein. Unser Gau war am Sonntag, 6. September, in Scheibenberg mit einer Wasserballmannschaft beim 13. Gau zu Gast. Das dort ausgetragene Spiel endete mit 1:1. Steudel.

#### Radsport.

##### 20 Jahre Radfahrerschaft Leipzig—Annaberg.

Am Sonntag, den 12. September, wird das 1000. Jubiläum der Radfahrerschaft Leipzig—Annaberg erneut aufgetragen unter dem Motto: „Um den großen Preis vom T. A. W.“ Außer dem Tagesblatt „Annaberg- Wochenblatt“, Hauptzeitung des Obererzgebirges, in Annaberg, welches den Hauptpreis stiftet, haben viele Förderer des Radsports Preise gegeben, so daß dieses Rennen außerordentlich reich ausgestattet werden konnte. Es wird mit 100 Teilnehmern gerechnet. Die Preise sind im Schaufenster der Firma C. G. Lange in Annaberg ausgestellt.

#### Kraftfabrisport.

##### Verkehrsvereine in Falkenstein.

Der Motorfahrer-Club Falkenstein veranstaltet am 9. September, abends 1/8 Uhr im Saale des Neuer Schützenhauses eine Verkehrsvereinsfeier. Die Mitglieder des F.V.C. Auertal werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

„tun, dir zu helfen. Hast du vielleicht eine Unvorsichtigkeit begangen?“

„Ich habe ein Gespräch belauscht in einer späteren Abendstunde, das mir schrecklich auf die Nerven ging. Ich gäbe viel darum, wäre ich damals nicht neugierig gewesen. So bin ich Mitwisserin eines graßlichen Geheimnisses, eines Verbrechens geworden.“

Schöll horchte auf. Sein Interesse wuchs. Hastig erwiderte er:

„So schütze mir dein Herz aus, liebe Lina; ich werde dich niemandem verraten.“

„Ich darf nicht, ich muß schweigen, ich habe es ihm ja versprochen müssen.“

„Ihm? — Wem, ihm?“

„Mull — — nein, ich darf es nicht sagen.“

„Mulus wollte dich du sagen, nicht wahr?“

Sie nickte schweigend.

Nun Schöll aber diesen Namen gehört hatte, damit einem Geheimnis und Verbrechen in Verbindung zu bringen sein sollte, gab er sich mit der bloßen Abfertigung Lina's, sie dürfe nicht reden, nicht zufrieden. Er schien plötzlich ein anderer zu werden und wollte nun unbedingt das Geheimnis erfahren.

Und es gelang ihm denn auch, nachdem er den Mädchen mit seinem Ehrenwort versichert, es nicht zu verraten, ihm das ganze Geheimnis zu entlocken.

„La erhalte er denn den nächsten Besuch der irrfinnigen Selbstmörderin Magda Stern — von deren Tat ja die ganze Stadt wußte — im Mulus'schen Hause von den nahen Beziehungen des Amerikaners zu den Herren, von dem schändlichen Tun des Mannes und seinem falschen Namen, mit dem er sich bei dem jungen Mädchen einst eingeschlichen hatte.“

Entrüstet ob derartiger schändlicher Taten, begab sich Schöll sofort nach seiner Zusammenkunft mit Lina zu seinem Freunde und Kollegen Kocher, der ob des späten Besuches nicht wenig erstaunt war.

(Fortsetzung folgt.)

der D  
Der  
Pariel  
im Hinb  
lichen  
innenmin  
Finanzm  
Dr. Se  
M  
partelver  
Wirtschaft  
beschulau

In  
famnen  
melken,  
Jedes  
beritete  
Bel den  
Hochster  
arbit n  
seitig  
so weler  
zum Sch  
Larke, ei  
gefeypa

des H  
über d

Im  
wesentlich  
Arbeitsm  
und Wp  
Zeitlinde  
Besserung  
Auch in  
Beschäftig  
von einer  
geproben  
Biegel- u  
Virt find  
Bermittl  
Hälmis

Ende  
Die Bew  
einem M  
juchenden  
berabgem  
Monats  
so verläu  
Kostfanda  
schäftigt.  
der Anga

Landw.  
Bergha  
Steine  
Metall  
Chemie  
Spinnst  
Papier  
Leberan  
Folger  
Nahrung  
Wäsche  
Reinigt  
Fangen  
Verfiel  
Kunstge  
Ruffel,  
Kellner  
Verfleh  
Häuslic  
Angel.  
Angel.  
Wachst  
Kaufm.  
Wärope  
Techn.

Um  
rechtig  
eine allge  
überhaupt  
Schwindel  
den Noth  
Die Noth  
liche Mit  
In-Stegit  
Freitag  
17 882) a

Schm

Am  
den Geber  
mancher  
die deutsch  
süßen P  
mag die  
Deutsche  
ber" dafür  
Grasstätte  
In d  
größerer  
macht, auf  
schmidt  
bankbar  
deutsch  
schmid  
Liebe und  
Auch der  
kannten

Aus Stadt und Land.

Aus, den 8. September 1926.

Außerordentlicher Landesparteitag der Deutschen Demokratischen Partei in Sachsen.

Der Landesverband Sachsen der Deutschen Demokratischen Partei hält am 20. September im Landtagsgebäude in Dresden im Hinblick auf die kommenden Wahlen einen außerordentlichen Landesparteitag ab.

In ganz Deutschland wird jetzt ein allgemeiner Zusammenschluß der Jäger erstrebt, der nicht nur die meisten, sondern alle Jäger Deutschlands umfassen soll.

Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises aus u. Umgeg. über die Arbeitsmarktlage im Monat August 1926.

Im allgemeinen brachte auch der verlossene Monat keine wesentlichen Veränderungen in dem Stande der allgemeinen Arbeitsmarktlage.

Ende Juli waren 4022 erwerbslose Personen vorhanden. Die Bewegung äußerte sich in einem Zugang von 731 und einem Abgang von 1190 Personen.

Table with 3 columns: Beruf, Anzahl männliche, Anzahl weibliche. Includes categories like Landw. Berufe, Bergbau, Metallindustrie, etc.

Unberechtigte Einziehung von Rothfellen ausweilen.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß ungerichtete Personen Rothfellen ausweilen eingezogen haben.

Schmuck deutscher Kriegergräber am Allerseelen und Totensonntag.

Am Allerseelentag und Totensonntag, den Tagen liebenden Gedankens für alle Verstorbenen, gehen die Gedanken so mancher deutschen Mutter, mancher treuen Gattin hinaus über die deutschen Grenzen.

In dem soeben erschienenen Septemberheft der Kriegsgräberfürsorge sind die Friedhöfe in 28 Ländern namhaft gemacht, auf denen die Kriegsgräber durch den Volksbund gesäubert werden können.

Volksbund gedacht werden. In einem Aufruf fordert der Volksbund alle Deutschen auf, auch hierfür ihr Scherlein beizutragen.

Die Berufsberatung stellt sich durch besondere Aufmerksamkeit veranlaßt, die für Freitag, den 10. September 1926, angelegte Beratungsstelle auf Donnerstag, den 9. ds. Mts., nachmittags 4 bis 6 Uhr zu verlegen.

Die Firma Kurt Lang, Fachgeschäft für Bürobedarf, Schwarzberg, veranstaltet am Donnerstag in Aue und am Freitag in Schwarzberg Vorführungen der neuesten Dittlermaschinerie.

Chrenfriedersdorf. Vor 80 Jahren. An ein recht trauriges Ereignis wurde der Ort am 30. August erinnert.

Müssen St. Nicolas. Rette Zustände. Nach jahrelangen Zwistigkeiten zwischen einem Hauswirt und Mißbewohner kam es am Montagmorgen zwischen diesen beiden zu ernstlichen Tätlichkeiten.

Stollberg. Schnellautoverbindung von Schwarzberg über Stollberg nach Chemnitz. Dieser Tage fand auf Einladung der Oberpostdirektion Chemnitz im Sitzungszimmer des Rathauses zu Schwarzberg eine Besprechung über die Schnellautoverbindung statt.

Geyer. Einbruch. Ein aus der Anstalt entwichener Fürsorgegefangener drang in den letzten Nächten bei seinem früheren Lehrmeister ein und entwendete verschiedene Lebensmittel.

Leipzig. Eine wichtige Erfindung. Ein Leipziger, mit Namen Walter Lange, hat eine Erfindung gemacht, wonach ein Ueberfahren der Signale bei der Eisenbahn unmöglich sein soll.

Wästenbrand. Vom Zuge überfahren. In der Nacht vom Montag zum Dienstag hat sich auf der Straße Chemnitz-Reichenbach, und zwar am Blockhaus hinter der Station Wästenbrand eine Person männlichen Geschlechts vom Zuge überfahren lassen.

Chemnitz. Leben im Lade. Am Sonntagfrüh machte ein in der Frankfurter Straße im Stadtteil Oberdorf anläßlicher Einwohner durch Erzählen seinem Leben ein Ende.

Am Sonntag trug sich in einem Ballsal der Nordvorstadt eine blutige Schlägerei zu. Dabei starb ein hier wohnhafter 30 Jahre alter Belegarbeiter mit seinem Taschmesser auf zwei hier wohnhafte Grünwarenhändler im Alter von 34 und 28 Jahren ein.

Grümm. Drei Güterwagen entgleist. Am Montag vormittag gegen 10 Uhr entgleisten an dem Straßenübergang nach Großbarbau in der Nähe des Oberen Bahnhofes beim Rangieren eines Güterzuges durch das Bremsen eines vollbeladenen Wagens drei Wagen.

Dresden. Todeskurz vom Dresdner Rathaus. Wie die Blätter melden, stürzte sich gestern nachmittags ein 17jähriger Arbeitsbursche von der Plattform des Rathauses herab.

Massenbesuch auf der Jahresschau. Am letzten Sonnabend und Sonntag war der Besuch der Gartenbauausstellung wieder außerordentlich groß.

geahnt werden. Das Interesse für die Gartenbauausstellung bleibt auch für die Herbstwochen ganz außerordentlich reg.

Dresden. Der Nachfolger Dr. Kälig. Am nächsten Montag werden sich die Dresdner Stadtverordnetenversammlung mit der Frage der Neuwahl des zweiten Bürgermeisters anstelle des zurückgetretenen Dr. Kälig befassen.

Berliner Börse vom 7. September.

Die Bankentwickselung hat sich von den gestrigen Kursverlusten nicht beeinflussen lassen und hält an ihrem Stand fest. Von dieser Seite kamen bei Beginn der Börse sogar namhafte niedrig limitierte Kaufordere an den Markt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue.

Geschäftliches.

Die meisten Hausfrauen glauben immer noch, um eine gute Küche zu führen, seien nur die alten Haushaltsstoffe, also Butter und Schweinefleisch, das Gebeine, und der Margarine habe etwas Feinartiges an.

„Die Welt in Wolle“ auf der Leipziger Messe.

Die Norddeutsche Wollkammer und Kammgarnspinnerei oder W. u. F., wie sie kurz genannt wird, ist auch unseren Lesern und insbesondere Leserinnen bereits durch die weltberühmten Marken, die Stern-Wolle, Lauben-Wolle, Weimarer-Wolle und wie sie alle heißen mögen, eine alte, vertraute Bekannte.

Ämliche Bekanntmachungen.

- Die von den Stadtverordneten beschlossenen Vollgeldverordnungen 1. Anbringung von Bewohnerverzeichnis und Hausnummern in Grundstücke betr. 2. Ungesiebertelämpfung betr. 3. 1. Nachtrag zu den Bestimmungen über das Anschlag- und Reklamewesen in der Stadt Aue

Radsahrverkehr Aue.

Der Radsahrer ist dafür verantwortlich, daß sein Fahrrad sich in vorchriftsmäßigem und verkehrssicherem Zustande befindet und während der Dunkelheit und bei starkem Nebel in vorgeschriebener Weise beleuchtet ist.

**93 PFENNIG**  
**TAGE**  
**DONNERSTAG**  
**FREITAG**  
**SAMSTAG**

**DIE LETZTEN TAGE**

**KAUFHAUS SCHOCKEN**

**Militärverein I Aue**

Freitag, den 10. Sept.  
 abends 8 Uhr  
**Mitgliederversammlung**  
 im Vereinslokal.  
 Der Vorstand.

**Zum Sommerleid den Sommer Schuh**

in allen Preislagen  
 in allen Modellen  
 in allen Farben  
 in  
**Schönlings Schuhwarenhans**  
 Markt 14 Aue Tel. 319.

**Schweißwolle Sportwolle Strickwolle Trumplängen Sockenlängen Portjacksen Portstutzen**

mit u. ohne Fäbe, kauft man billigst direkt in der Strickerlei von  
**E. Ackermann**  
 AUE, Auerhammerstr. 3.

**Für Bürozwede geeigneter, möglichst zentral gelegener Raum in Aue**

Größe ca. 15-20 qm, nicht kleiner, zu mieten gesucht.  
 Angebote unter N. T. 3684 an das Auer Tageblatt.

**Anopflöcher**

in bekannter guter Ausführung wird angefertigt bei **Helene Richter**, Mittelstraße 39, II.

**Redegewandter, junger Mann zum provisionsweisen Verkauf von Brennmaterialien gesucht.**  
 (Gute Verdienstmöglichkeit für intelligente Erwerbslose.)  
 Schriftliche Angebote unter N. T. 3689 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Hauben, Hüte, Netze**  
 von echtem Haar, in allen Farben und Größen empfiehlt  
**Stern & Gauger**  
 Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
 Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

**ERPROBT UND EMPFOHLEN**

**FEINKOSTMARGARINE**

**Blauband wie Butter**

1/2 Pfd. 50 Pf.



**Freischütz - Aufführung Bürgergarten**

**Donnerstag, den 9. September abends 1/2 8 Uhr.**

Karten und Textbücher im Pelzhaus „Zum Löwen“. — Telephon 467.

**Apollo-Lichtspiele**

Aue, Bahnhofstraße.

Heute Mittwoch, den 8. Sept., rollt zum letzten Mal das lehrreiche, mod. Filmwerk „Kinder unserer Zeit“. Allen Müttern der Welt gewidmet und das heitere Filmspiel „Die Puppenkönigin“. Komödie in 7 Akten. mit Harry Liedtke.



Spielplan für Donnerstag bis Sonntag, den 9. bis 12. September 1926 bringt den berühmten Ufa-Film:

**Varieté**

Tragisches Filmwerk in 7 Akten. Die größte Varieté-Sensation der Welt mit der Welt besten Filmschauspielern:

**Emil Jannings, Mail Dolsch, Lia de Putti u. Warnik Ward.**

Nach Motiven des Felix Holänderschen Romans: „Der Eid des Stefan Haller.“ Ein Film, der aus unserer Zeit, für unsere Zeit geboren ist.

Für die Lachlustigen rollt ein tolles Lustspiel:  
**Der Bummelprinz.**

Modernes Sensations-Lustspiel in 6 Akten. Hauptdarsteller: George Walsk.

**Deulig-Wochenbericht** bringt die neuesten Ereignisse aus aller Welt.

Wochentags Anfang 6 und 1/2 9 Uhr. — Sonntags ab 4 Uhr für Erwachsene. Sonntag, den 12. Sept. von 2-4 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung mit einem humoristischen Programm.

**Honig**

gar. rein. f. Blüt.-Schleud. 2 Pfd.-Päckchen M 2,30 frk. Vorkasse, 5 u. 10 Pfd.-Dose, — bzw. 10,30 frk. Nachn. 40 Pfg. mehr. Gar. Zurückn. Pflüger, Oberneuland 6a Bz. Bremen. Postsch. Hannov. 55189.

**Ingenieurschule**  
 Technikum  
 Altenburg - Th.  
 STAATSBÜRO  
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Elektromechanik  
 (Prüfungsbüro im 2. Stock, Hofg. 10)

Einer Anregung einiger Interessenten entsprechend, veranstalte ich am **Donnerstag, den 9. September 1926 in Aue im Hotel z. blauen Engel** vorm. von 11-1 Uhr

**Freitag, den 10. September 1926 in Schwarzenberg im Hotel Ratskeller** von 10-1 Uhr vorm.

in Verbindung mit der Firma **Stenophon-Diktiermaschinenfabrik van Erk & Co.**

**Vorfürungen**

der vervollkommensten

**Stenophon-Diktiermaschine**

und lade hiermit weitere Interessenten zu einem unverbindlichen Besuche dieser Veranstaltung ein.

**Kurt Lang, Fachgeschäft für Bürobedarf u. Einrichtungen**  
 Vertretung der Continental-Schreibmaschine. — Fernruf 562.



**Matthes**  
 Neu eingetroffen:  
 pa. bidrüdige Castle bay  
**Matjesheringe**

empfiehlt **Baul Matthes, Milch- und Bildhandlg. Aue.**

**Frische Butter**  
 in Bore  
 Molkelei-  
 Süßrahm-Tafelbutter  
 versendet in 9-Pfd.-Post-  
 fass zu billigst Tagespreisen  
**Klmer Butterverfab.**  
**Karl Schardt**  
 Elm/D. 12.  
 Bestellen Sie Angebot.

Das Haus der guten Schuhe  
 empfiehlt  
**prima Herrentiefel**  
 9,75 RM.  
**Schuhhaus Kaiser**  
 Aue, Markt 5.

**Berfette Haus-Schneiderin**  
 für Privathaushalt gesucht.  
 Angebote unter N. T. 3688 an das Auer Tageblatt.

**Schrift. Seimarbeit** ver-  
 gibt  
 Bitalisverlag, München S.W.3

**Kautschuk-Stempel**  
 für jeden Bedarf liefert  
**Auer Tageblatt.**

**Löns-Abend**

Montag, den 13. September, 8 Uhr

**Oberrealschule**

Lieder (Frau Burkhardt), Dichtungen (Hohlfeldt),  
 Gedächtnisrede (Dr. Debus).

Karten zu 1 RM u. 1,50 RM bei Bothe u. am Eingang  
**Volkshochschule Aue**

**Dank.**

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem viel zu frühen Heimgange meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter und Großmutter, Frau

**Minna Zschiedrich**

sagen wir allen hierdurch herzlichsten Dank. Besonderen Dank den beiden Pflegerinnen für den Beistand während ihrem Krankenlager und dem Herrn Prediger für die trostreichen Worte am Grabe.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**